



Galbi, oh Galbi

*Alors à quoi ça sert la frite si t'as pas les moules,
Ça sert à quoi le cochonnet si t'as pas les boules ...*

Nein, es handelt sich nicht um Gaby aus Bashung's unterschwelliger Feder, sondern um Galbi. Galbi war der Name eines Unternehmens, das sich auf den Verkauf und die Personalisierung von Glaswaren, Porzellan, Kristallen und Fayencen spezialisiert hatte. Das Unternehmen hatte seinen Sitz in Toul in Frankreich und belieferte zahlreiche Brauereien und Brennereien mit Gläsern, manchmal auch mit Karaffen und Flaschen. Die Werbemarken wurden entweder durch Emaillierschriftzüge, vorgedruckte Pauschen oder auch im Siebdruckverfahren aufgebracht.

Nachdem die Glasfabrik ihren Betrieb eingestellt hatte, sollten in dem Gebäude andere industrielle Aktivitäten untergebracht werden. Der Toulouser Daniel Steinbach hatte einen klaren Reflex: Er holte mit Zustimmung des Besitzers zahlreiche Lithografiesteine, die früher zum Drucken der Namen von Bierbauern und Limonadenherstellern verwendet wurden, aus dem Lager der Glasfabrik, ebenso wie zahlreiche Rahmen mit Siebdruckgewebe. Dasselbe gilt für die Maschinen, mit denen das Glas fixiert und der Siebdruck darauf aufgetragen wurde. All diese Materialien wurden jahrzehntelang in einem großen Keller im historischen Zentrum von Toul gelagert.

Mit dem Alter suchte Daniel Steinbach nach einer Unterbringungsmöglichkeit für seine Sammlung von Druckmaterialien, am besten an einem Ort, an dem seine Stücke mit der nötigen Affinität aufgenommen

Inhalt

Galbi, oh Galbi	1
Besuch des Kulturministers	4
Pressespiegel	4
Die Geschichte hinter dem Objekt	5
London Pride	6
Jahresbericht 2024	7
Demnächst	7
Mitgliedskarte 2025	7

würden. Er erzählte seiner Freundin Lucie Krier, einer Spezialistin für Steinguterzeugnisse, davon, die den Hinweis an uns weiterleitete. Da sich das MB2L auch für die Herstellung von Werbung interessiert und bereits über eine interessante Sammlung verschiedener Klischeetypen sowie eine Buchdruckmaschine verfügt, erfüllte dieses Sortiment unsere Auswahlkriterien perfekt, auch wenn es sich hauptsächlich um französische Marken handelte.

In einer ersten Phase haben wir eine Reihe von etwa zwanzig Stempeln geborgen, die früher verwendet wurden, um die Eichung auf Gläsern mithilfe von Emailfarbe zu markieren. Verschiedene Stempelmodelle wurden im vergangenen Jahr in einer Sonderausstellung im Druckereimuseum in Thuin gezeigt.

Etwas später erreichte uns eine zweite Serie. Diese umfasste verschiedene Modelle von Blankogläsern sowie Mustervon bedruckten Gläsern. Einige Gläser waren sehr interessant, da sie Anomalien aufwiesen, wie z. B. das bedruckte Bild, das aufgrund einer nicht angepassten Temperatur beim Brennen nicht vollständig am Glas haftete. Das bemerkenswerteste Stück war jedoch ein Glas der Brauerei Weltz, das auf einer Seite zwei identische Werbeschriftzüge aufwies, von denen einer die Aufschrift „écrasé“ und der andere „non écrasé“ trug. Wir vermuten, dass es sich hierbei um zwei Varianten von Farbpigmenten handelt, aber das muss noch bestätigt werden.

Die dritte Serie wurde am letzten Samstag im Oktober verladen.



Ein Testglas, das aus dem Labor der Glasfabrik Galbi stammt.



Einer der vielen Lithografie-
steine aus der Glashütte
Galbi. Die Tatsache, dass
die Logos nicht spiegel-
verkehrt dargestellt
sind, bedeutet, dass
es sich um einen
Modellstein han-
delt, von dem
die Drucksteine
vorbereitet
wurden.

Ausgestattet mit mehreren Kleintransportern machte sich das Museumsteam auf den Weg nach Toul, um die Druckmatrizen aus dem Keller zu holen. Sechs Personen bildeten eine Menschenkette, um die Matrizen nach draußen zu transportieren. Vor dem Abtransport wurden die Matrizen einer groben Reinigung unterzogen. Dann wurden sie zu unserem Zentrallager in Luxemburg transportiert.

Zwei weitere Transporte waren notwendig, um diese große Menge an Steinen zu bewegen. Die größte Herausforderung bestand darin,

die Fahrzeuge nicht zu überladen, da sonst die Gefahr bestand, dass die Stoßdämpfer kaputt gingen. Letztendlich ging alles gut und das Druckereimaterial wurde in einem unserer frisch eingerichteten Lagerräume untergebracht.

Der nächste Schritt besteht darin, die Matrizen zu reinigen, sie zu inventarisieren und in unsere Datenbank aufzunehmen.

YC ● MD



Die Lithographie

In Bayern gibt es im Dorf Solenhofen Steinbrüche, in denen ein Kalkstein abgebaut wird, dessen Körnung fein und dicht wie Marmor ist und der sich leicht in ebene Scheiben teilen lässt. Die chemische Beschaffenheit dieses Steins (bestehend aus Kalkkarbonat, Siliziumdioxid, Aluminiumoxid und Eisenoxid) macht ihn auch für Fett, Wasser und Säuren durchdringbar.

Das Zeichnen erfolgte mit einem Fettkörper (lithografische Mine) und das Ätzen der Vertiefungen wurde durch Säure erreicht. Die ersten Versuche wurden 1580 unternommen, wenn auch sehr zaghaft. Erst 1804 wurde an der Münchner Zeichenschule der chemische Steindruck entwickelt (Förderer A. Senefelder). Erst 1807 wurde er in Frankreich eingesetzt. Die Lithografie blühte auf und wurde immer weiter verbessert. Heute wird sie nur noch von der Plakatindustrie, dem Druck von Kunstdrucken und einigen kleineren Druckarbeiten verwendet. Neben anderen Weiterentwicklungen gibt es auch gekörntes Zink, auf dem direkt mit Fettminen oder lithografischer Tinte gearbeitet wird. Es wird auch geleimtes Papier hergestellt, um den Lithografiestift aufzunehmen, und die Zeichnung wird dann auf Stein übertragen. Auf diese Weise kann der Illustrator von zu Hause aus arbeiten, ohne mit den schweren Steinen hantieren zu müssen, die graviert werden sollen.

Die Chromolithografie wird zum Drucken von Farben benutzt. Für jede Farbe (Rot, Gelb, Blau, Schwarz) soll ein Druckstein hergestellt werden. Durch das Übereinanderlegen der Drucke werden die Mischungen durch die Transparenz der Druckfarben erzielt.

Eine beliebige Zeichnung kann dem Lithografen anvertraut werden, der sie auf den Stein überträgt. Diese heikle Arbeit wird dem Essayisten und dem Reporteur (zwei gut bezahlte Handwerker) anvertraut. Für Illustratoren und Plakatgestalter ist es ideal, wenn sie ihre Zeichnung selbst übertragen können, aber das ist ein Handwerk, das man sich aneignen muss. [...]

Quelle: Plume et Pinceau, Editions Labor, Brüssel, 1945

Anmerkung: Die beschriebene Methode stellt die letzte Version der lithografischen Verfahren dar, bei der nur vier durchscheinende Farben (Vierfarbendruck ohne Raster) verwendet wurden, die übereinander gelegt wurden. Frühere Verfahren benötigten für jede gewünschte Farbe einen Stein. Lithografische Drucke konnten bis zu 24 aufeinanderfolgende Durchgänge mit unterschiedlichen Farben erfordern, um ein hochwertiges Ergebnis zu erzielen.

Besuch des Kulturministers

Unser Verein wurde am 17. Januar durch den Besuch des Kulturministers Eric Thill geehrt. Ein erster Kontakt hatte im vergangenen November beim Tag der Lokalgeschichte in Vichten stattgefunden, wo der Minister die verschiedenen Informationsstände besichtigt hatte. Sein Wunsch, unsere Räumlichkeiten zu besuchen, wurde also vor kurzem konkretisiert.

Brauereivergangenheit der Stadt. Der Minister konnte durch die Kontextualisierung dieser Objekte von einem Eintauchen in die Industriegeschichte profitieren.

Der zweite Teil war einer Präsentation unserer wöchentlichen Arbeit sowie unserer langfristigen Vision unserer Aktivitäten vorbehalten.

Wir stellten ihm das Projekt des *International Beer Experience Center Luxembourg* vor, bei dem wir einer der fünf Partner sind, die das Projekt tragen. Diese Mammutaufgabe soll Ende des Jahres beginnen, bedarf aber dennoch einer sorgfältigen Vorbereitung. Dazu ist eine Bestandsaufnahme unserer Sammlergegenstände notwendig, um die Planung zu konkretisieren.

Der Minister bekundete sein Interesse an diesem Projekt und kündigte eine konsequente Unterstützung für die Erstellung des Inventars an. Außerdem gratulierte er allen Mitgliedern unseres Vereins zu der bemerkenswerten Arbeit, die sie in den letzten 20 Jahren geleistet haben.

YC ● MD



Der Kulturminister entdeckt, warum auf einigen Diekirch-Dosen die Aufschrift „Deutsches Bier“ stand.

Der erste Teil des Besuchs war einer Führung durch unsere Räumlichkeiten in Diekirch gewidmet. Die Dauerausstellung, die aus über tausend Exponaten besteht, ist ein Zeugnis der reichen

Pressespiegel

Unser Verein war in den letzten Monaten mehrfach in der lokalen Presse präsent. Dies ist vor allem auf das 20-jährige Jubiläum unseres Vereins im Jahr 2024 zurückzuführen.

Wir möchten Herrn Heckemanns dafür danken, dass er diese Veröffentlichungen orchestriert hat.

Sie können auf die Dateien in voller Größe zugreifen, indem Sie auf den Titel des jeweiligen Artikels klicken.



De Clärrfer Kanton, n° 2/2024



Däiwelselster, September 2024



Luxemburger Wort, 21.12.2024

Die Geschichte hinter dem Objekt

Im vergangenen November hatten wir eine interessante Diskussion mit unseren Kollegen Patrick Kempeneers, Freddy Leriche und Thierry Van Linthoudt über ein Bieretikett der Marke "Kronenbier" aus Arlon. Die Frage war, ob es sich um ein deutsches oder belgisches Bier handelte.



Ein Blick in die Branchenverzeichnisse ergab, dass der Abfüller Jacques-Burton der Vertreter dieser deutsch angehauchten Biermarke war. Manche glaubten, dass es sich ursprünglich um eines der Biere der Brasserie La Couronne in Uccle handelte, andere waren der Meinung, dass das Bier von der Chasse Royale gebraut worden war.

Beim Durchforsten unserer Archive fanden wir heraus, dass das Haus Jacques-Burton Mitte der 1920er Jahre das Bier Wielemanns-Ceupens vertrieb, dann die Biere der Königlichen Brauerei von Laeken (Ende 1926), bevor es in den 1930er Jahren die Biere der Brasserie de la Chasse Royale unter Vertrag nahm.

Im Gegenzug ist die Option, ein deutsches Bier zu vermarkten, nur sehr unwahrscheinlich. Zwar waren Dortmunder Biere in den 1930er Jahren auf dem Markt, aber nur in den großen städtischen Zentren, die leicht mit der Eisenbahn zu erreichen waren, wie z. B. Lüttich, Brüssel, usw. Die einzige Spur eines norddeutschen Bieres, das in den 1930er Jahren in der Provinz Luxemburg vertrieben wurde, ist das Bier der Dortmunder Union-Brauerei. Und selbst dann wurde es von einem großherzoglichen Bierhändler dorthin exportiert. Auf der anderen Seite tauchten

die Biere der Dortmunder Kronenbrauerei erst Ende der 1950er bzw. Anfang der 1960er Jahre in unserer Region auf.

Erwähnenswert ist auch die Existenz eines Kruges aus Pressglas, der ebenfalls die Marke „Kronenbier“ trägt. Mehrere Exemplare wurden bereits sowohl in der Region Arlon als auch in Brüssel gefunden. Interessanterweise ist der Markenname von zwei Monogrammen umgeben, einmal von den Buchstaben EJ und einmal von JB. Wenn man die Logik des oben Gesagten weiterführt, könnte EJ für Ernest Jacques stehen und JB für Jacques-Burton. Damit wäre der Kreis geschlossen.



Der „Kronenbier“-Krug wurde von den Antwerpener Gaasch-Glaswerken wahrscheinlich für den Abfüller Jacques-Burton aus Arlon hergestellt.

Summa summarum, die verschiedenen oben entwickelten Argumente lassen uns vermuten, dass die Marke „Kronenbier“ eine Untermarke der Brasserie de la Chasse Royale aus Brüssel ist. Natürlich ist dies nur eine Theorie, aber sie ist derzeit die plausibelste Theorie, bis das Gegenteil bewiesen ist.

London Pride

Im vergangenen Januar haben wir an einer zythologischen Expedition in die britische Hauptstadt teilgenommen. Eines der „Highlights“ war die „guided pub tour“ durch den Stadtteil Belgravia, wo uns der Reiseführer die verborgenen Seiten einiger Kneipen zeigte, die mehrere hundert Jahre alt sind.

Wir erkundeten auch die Fuller-Brauerei, wo wir eine Führung durch den technischen Direktor höchstpersönlich erhielten. Diese Brauerei, deren Produktion bei etwa 120.000 hl liegt, braut noch immer an ihrem historischen Standort.



Ein kleiner Handwagen, mit dem der Lieferant das Bier zu den Konsumenten nach Hause transportieren konnte.

In Anbetracht des berühmten historischen Erbes Englands ist es daher nicht verwunderlich, dass man an uralten Maischebottichen vorbeikommt, die neben modernen Brauanlagen stehen.

Die Tour endete in einem Keller, in dem sich die Verkostungsbar sowie ein kleines Museum befinden.

YC ● MD



Das interessanteste Stück der gesamten Ausstellung: der Tommy-Militärhelm, der an der Wand hängt. Dieser Helm, verziert mit dem Greif (Emblem der Fuller's Brewery), war von den Mitarbeitern der Brauerei während der berühmten "Luftschlacht um England" im Jahr 1940 getragen worden, um die Luftabwehrbemühungen zu unterstützen. Mehrere Brauereien waren mit Luftabwehrkanonen ausgerüstet worden, um die deutschen Bomber abzuschießen.



Jahresbericht 2024

Das Jahr 2024 war hauptsächlich durch die Aufgabe eines Teils unserer Lagerräume gekennzeichnet. Drei große Seecontainer wurden erworben und an einem einzigen Ort zusammengefasst. Sie beherbergen von nun an alle unsere Produktionsmaschinen. Was den Bau unseres neuen Unterstandes betrifft, so wurde dieser Anfang Januar nach einer sechsmonatigen Unterbrechung aufgrund eines technischen Problems wieder aufgenommen. Wir rechnen damit, dass die Bauarbeiten im Laufe des Frühjahrs abgeschlossen sein werden und der Umzug der Fahrzeuge im Sommer 2025 stattfinden wird.



Das größte Stück des Kuchens an geleisteten Arbeitsstunden entfiel auf das Buch „La Brasserie Nationale – D’artisans locaux à l’acteur mondial“. Bis zur Unterzeichnung der Druckfreigabe wurden für dieses Projekt mehr als 1 500 Arbeitsstunden geleistet.

Schlüsselzahlen zum 31. Dezember 2024:

1.055 ehrenamtliche Stunden wurden 2024 geleistet, davon entfielen 25% auf das Buch, 12% auf das Klassieren und 3% auf neue Recherchen.

Die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden beläuft sich auf 40 788. Unsere Datenbank umfasst derzeit 8.172 digital gespeicherte Fotos, 11.467 Presseartikel und 6.184 Dokumente.

YC ● MD

Demnächst:

- **8./9. März:** *Salon des Brasseurs et du Flipper*, Hall Polyvalent in Arlon
Austellung zu den Brauereien und Abfüller von Aubange, Athus, Bande, Baranzy und Barvaux
- **März:** Brasserie Nationale, Bascharage
Buchvorstellung « *La Brasserie Nationale – D’artisans locaux à l’acteur mondial* »
- **6. April:** *Fierkelsmaart*, Rambruch
Probierstand mit unserem Schankwagen
- **21. April:** *Course de côte*, Lorentzweiler
Probierstand mit unserem Schankwagen
- **17. Mai:** *Brocante brassicole des 3 frontières*, Arlon - Isma
Probierstand mit unserem Schankwagen

Mitgliedskarte 2025

Unsere neue Mitgliedskarte - die zweite ihrer Art - ist ab sofort zum Preis von 5 Euro erhältlich. Sie zeigt einen LKW des Bierhändlers Vanderbeck aus Marcinelle/Charleroi, der in den 1950er Jahren die Biere von Diekirch und Orval verkaufte.

